

Abstimmung zur PID

Die bevorstehende Abstimmung zur PID (Präimplantationsdiagnostik) ist emotional und sehr persönlich. Wir werden im Juni erst über die Änderung der Bundesverfassung abstimmen. trotzdem erscheint es mir wichtig, sich mit der nachfolgenden Gesetzesänderung im FmedG (Fortpflanzungsmedizingesetz) auseinanderzusetzen.

Beim ersten Blick auf das Thema PID ist man(n) und frau hin- und hergerissen, denn wovor man Ungewissheit spürt, das lehnt man eher ab. Meine erste Antwort war ein eher laues "ja, aber" - erst durch die intensive Auseinandersetzung mit den Diskussionen im Parlament und dem Interview mit BR Alain Berset in der NLZ vom 30. April, habe ich einen Prozess durchgemacht und das laue Ja ist zu einem vollumfänglichen, überzeugten Ja geworden. Warum ?

Vom Inhalt her wurde mir klar, dass es in erster Linie um Paare geht, die durch schwere Erbkrankheiten erheblich belastet sind, ihr Kinderwunsch schwierig zu erfüllen ist - die Änderungen, die angedacht sind, können aber auch Paaren helfen, denen es kaum möglich ist, auf "normale" Art Nachwuchs zu bekommen. Es ist auch klar, dass das Vorgehen, d.h. die streng geregelte Diagnostik nicht in der Grundversicherung eingeschlossen werden.

Was mich aber zum vollen Ja gebracht hat, sind folgende drei Gründe:

1) Die Schweiz und Litauen haben in ganz Europa die strengsten Regeln und sind die einzigen Länder, in denen die PID nicht erlaubt ist. Ist es nicht Doppelmoral, selber eine sogenannte weisse Weste behalten zu wollen und die psychisch belasteten Paare ins sehr nahe (und auch katholische) Ausland zu schicken?

2) In enorm vielen Bereichen der Medizin akzeptieren wir den Fortschritt, nutzen ihn und sind auch dankbar dafür, dass es Lösungen und Heilung gibt, dass weiter gelebt werden darf. Und nun speziell in der Frage der PID wollen wir den Fortschritt überhaupt nicht?

3) Selber Mutter hatte ich das Glück, einfach schwanger zu werden - ich habe keine schwere Erbkrankheit und habe ein gesundes Kind auf die Welt bringen dürfen. Bin ich die Richterin über den Kinderwunsch dieser psychisch schwer belasteten Paare? Nein, das bin ich sicher nicht!

Ich bin auch absolut überzeugt, dass Paare, die in dieser belasteten Situation sind, verantwortungsvoll mit der Möglichkeit der PID umgehen.

Und zum Schluss: Nach dem Gespräch mit einer befreundeten Mutter, die zwei schwerst-behinderte Kinder geboren hat, die nach der Geburt gestorben sind, bin ich erst recht für ein klares Ja zur PID.

Irene Keller, Kantonsrätin FDP, Viitznau